

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Prediger

Das ist ein böse ding vnter allem das vnter der Sonnen geschicht / Das einem gehet wie dem andern / Da her auch das hertz der Menschen vol arges wird / vnd Torheit ist in irem hertzen die weil sie leben / Darnach müssen sie sterben.

Denn bey allen Lebendigen ist das man wündscht / nemlich hoffnung Isa. 64.
(denn ein lebendiger Hund ist besser / weder ein todter Lewe) Denn die Lebendigen wissen / das sie sterben werden / Die Todten aber wissen nichts / sie verdienen auch nichts mehr / Denn jr gedechtnis ist vergessen / das man sie nicht mehr liebet / noch hasset / noch neidet / Vnd haben kein Teil mehr auff der Welt / in allem / das vnter der Sonnen geschicht.

(Wissen)
Das ist / Sie müssen gebessert werden / vnd für dem Tod erschrecken / Die Todten aber fühlen nichts.

So gehe hin vnd iss dein Brot mit freuden / trinck deinen wein mit gutem smut / Denn dein werck gefelt Gott. Las deine Kleider jmer weis sein / vnd las deinem heubte Salbe nicht mangeln. Brauche des Lebens mit deinem Weibe / das du lieb hast / so lange du das eitel Leben hast / das dir Gott vnter der Sonnen gegeben hat / so lange dein eitel Leben weret. Denn das ist dein Teil im leben vnd in deiner erbeit / die du thust vnter der Sonnen. Alles was dir furhanden kompt zu thun / das thu frisch / Denn in der Helle da du hin ferest / ist weder werck / kunst / vernunft noch weisheit.

Es heisst gerate wol / Noch sol man drum nicht ablassen / sondern jmer schaffen / vnd Gott das gedeyen befehlen.

Ich wand mich vnd sahe / wie es vnter der Sonnen zugehet / Das zu lauffen nicht hilfft schnell sein / Zum streit hilfft nicht starck sein / Zur narung hilfft nicht geschickt sein / Zum reichthum hilfft nicht klug sein / Das einer angenehm sey / hilfft nicht / das er ein ding wol könne / Sondern alles ligt es an der zeit vnd glück. Auch weis der Mensch seine zeit nicht / Sondern wie die Fisch gefangen werden mit ein schedlichen Hamen / Vnd wie die Vogel mit ein Strick gefangen werden / So werden auch die Menschen berückt zur bösen zeit / wenn sie plözlich vber sie fellt.

(Bube)
Ein Bube verderbet zu wellen ein ganz Land / mit seinem bösen Rat.

Ich habe auch diese Weisheit gesehen vnter der Sonnen / die mich gros daucht. Das eine kleine Stad war / vnd wenig Leut drinnen / Vnd kam ein grosser König / vnd belegt sie / vnd bawet grosse Bollwerk drum. Vnd ward drinnen funden ein armer weiser Man / der die selbe Stad durch seine Weisheit kund erretten / Vnd kein Mensch gedacht des selben armen Mans. Da sprach ich / Weisheit ist ja besser denn stercke / Noch ward des Armen Weisheit veracht / vnd seinen worten nicht gehorcht. Das macht / Der Weisen wort gelten mehr bey den Stillen / denn der Herrn schreien bey den Narren. Denn Weisheit ist besser denn Harnisch / Aber ein einiger Bube verderbet viel guts. Also verderben die schedlichen Fliegen gute Salben. Darumb ist zu weilen besser Torheit / denn Weisheit vnd Ehre / Denn des Weisen hertz ist zu seiner rechten / Aber des Narren hertz ist zu seiner lincken. Auch ob der Narr selbst nerrisch ist in sein thun / noch helt er jederman für Narren. Darumb wenn ein Gewaltigen trotz wider deinen willen fort gehet / so las dich nicht entrüsten / Denn nachlassen stillet gros vnglück

(Stillet)
Verhdren vnd lassen gehen / das sichs selbs stillet / ist grosse Kunst vnd tugent.

X



Es ist ein Vnglück das ich sahe vnter der Sonnen / nemlich / vnuerstand der vnter den Gewaltigen gemein ist / Das ein Narr sitzt in grosser wurde / vnd die Reichen hie nidden sitzen. Ich sahe Knechte auff rossen / vnd Fürsten zu fufs gehen wie Knechte. Aber wer eine Gruben macht / der wird selbs drein fallen / Vnd wer den Zaun zureisset / den wird eine Schlange stechen. Wer Steine weg walzet / der wird mühe da mit haben / Vnd wer Holz spaltet / der wird da von verletzt werden. Wenn ein Eisen stumpff wird / vnd an der schneiten vngeschlossen bleibt / mus mans mit macht wider scherffen / Also folget auch Weisheit dem vleis.

(Walzet)
New Regiment machen / sticht zu lezt vbel / Denn der pöbel ist vnbendtg.

In Wesscher ist nichts bessers / De in eine Schlange / die vnbeschwoeren sticht.